



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 57. Dienstag den 8. März 1831.

## B e k a n n t m a c h u n g .

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungesforderte Zufendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a. M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn General-Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Porto's zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für der gleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spiels in einer fremden Lotterie verdächtig, nach Vorschrift des §. 1 der Verordnung vom 7. December 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin den 31. Januar 1829.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

## P o l e n .

Warschau, vom 28. Februar. — Vorgestern hielten die beiden Reichstags-Kammern eine gemeinschaftliche Sitzung. Der Landbote Jasinski nahm hinsichtlich der inneren Statuten des Reichstags das Wort und verlangte, daß derselbe den Ort der gemeinschaftlichen Versammlung für die Kammern auf den Fall bezeichnen möchte, wenn beide Kammern genöthigt würden, Warschau zu verlassen. Der Landbote Benzyl meinte, es komme vor allen Dingen darauf an, darüber übereinzukommen, ob gegenwärtig die gesetzliche Nothwendigkeit, deren der Landbote Jasinski erwähnt, vorkommen könne, oder nicht; und in dieser Beziehung wäre er der Meinung, daß sich die Kammern in einen geheimen Ausschuß verwandeln möchten. Da der Antrag des Landboten Benzyl von einer bedeutenden Stimmen-Mehrheit unterstützt wurde, so fanden die weiteren Berathungen der Kammern bei verschlossenen Thüren statt.

## R u ß l a n d .

Grodno (in Lithauen), vom 1ten März. — So eben erhalten wir Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Das Corps des Generals Fürst Schachowskoi war bei Zegze über den Bug gegangen und hatte sich darauf am 26. Februar auf den linken Flügel der Insurgenten-Armee geworfen. Gleichzeitig griff der General Baron von Rosen dieselbe bei Sombki, einem Dorfe eine halbe Meile von Praga an. Sie wurde gesprengt und wäre gänzlich vernichtet worden, hätte sie sich nicht hinter die Verschanzungen von Praga zurückziehen und die Weichsel passieren können, die gleich darauf aufging und jetzt sehr angeschwollen seyn soll. Als Folge der Niederlage vor Praga, entsagte Fürst Michael Radziwill seiner Würde als Oberbefehlshaber, und nachdem, wie es heißt, mehrere Generale sich geweigert haben, dieselbe anzunehmen, ist der gewesene Oberst des 5ten Linien-Infanterie-Regiments Skrzynecki, erst seit dem 10. Februar General, zum Chef der bewaffneten Macht



ausgerufen worden. — Durch Drest-Litewski (die Inss. Grenzstadt) sind gegen 1200 kriegsgefangene Insurgenten ins Innere des Landes durchgeführt worden. In ihrer Zahl befand sich der Oberst Veritz, Anführer einer Freischaar, die sich den Namen der hßlischen Jäger (piekelnich) gegeben hatte, und zwar Pardon geben, aber keinen annehmen wollte. Derselbe ist in einem Gefecht bei Jadow von den Kosaken gefangen genommen worden. — Die Schwierigkeit die Weichsel zu passiren, verzögert die Verrennung Warschau's.

## D e u t s c h l a n d.

München, vom 25. Februar. — Die Eröffnung der Ständeversammlung ist auf den 1. März festgesetzt, der König eröffnet sie in Person; man ist sehr begierig auf die Thronrede. Das Programm über die Feierlichkeit der Eröffnung weicht von dem früheren in keinem wesentlichen Punkte ab. Aus den drei Kandidaten zur zweiten Präsidentenstelle der Kammer der Reichsräthe soll der König den Grafen Montgelas zu diesem wichtigen Posten ernannt haben; die Ernennung der beiden Präsidenten der Kammer der Abgeordneten ist noch nicht bekannt. Zu Sekretairen wählte diese Kammer heute Abend die H. H. Kulman, Advokat von Zweibrücken, und Schunk, Universitätsprofessor von Erlangen.

Mainz, vom 22. Februar. — Wir haben früher gemeldet, daß nach der Revolution vom Monate Juli der französische Rheinschiffahrtskommissair dahier der Centralkommission eine Note übergab, welche die Versicherung der liberalen Grundsätze enthielt, die seine Regierung auch in Betreff der Rheinschiffahrts Angelegenheiten zu befolgen gesonnen sey. Diese Erklärung erweckte in Bezug auf die freie Rheinschiffahrt die günstigsten Hoffnungen. Nichtsdestoweniger legt nun Frankreich dem der Stadt Straßburg zugeordneten Freihafen solche Beschränkungen auf, daß dieses Zugeständniß nur auf dem Papiere bestehen und keine Wirksamkeit haben wird. Es scheint, daß der neue Handelsminister, Herr v. St. Ericq, es eben so wenig als einige seiner Kollegen an Täuschungen fehlen lassen will. Daß die Weigerung Frankreichs, einen in der Wirklichkeit bestehenden Freihafen in Straßburg zuzugestehen, nun von dem holländischen Commissair benutzt wird, um die Verhandlungen aufzuhalten, und der in Vorschlag gebrachten freien Rheinschiffahrt Fesseln anzulegen, wird wohl Niemand bezweifeln, der die Taktik der gewandten Gegner der freien Rheinschiffahrt kennt. Unter diesen Verhältnissen hat der preussische Rheinschiffahrtsbevollmächtigte, Herr Chef-Präsident Delius, unsre Stadt wieder verlassen. Ungeachtet des ausgezeichneten Talents dieses Staatsmannes steht dennoch zu befürchten, daß es ihm nicht gelingen wird, die Rheinschiffahrts-Verhandlungen zu dem erwünschten Ziele zu bringen.

In Kassel ist von Seiten der oberen Polizei, Bau- und Bergwerksbehörden und des Handels- und Gewerbevereins eine Kommission gebildet worden, um die Beschwerden der Gewerbetreibenden zu untersuchen; auch sind bereits Anstalten zur Beschäftigung von Arbeitern getroffen worden. Der Kasernenbau, so wie mehrere Damm- und Novellirungsarbeiten, werden fortgesetzt und zur Equipirung der Truppen sind Bestellungen gemacht worden.

Chemnitz, vom 28. Februar. — Gestern Morgen gegen 3 Uhr entstand in dem Brennhaufe des nahe liegenden Schlosses Augustusburg ein Brand, durch welchen dieses Gebäude in kurzer Zeit gänzlich abbrannte. Das Feuer nahm bei heftigem Sturm schnell überhand und nur durch große Anstrengungen sind die nahe liegenden Amts- und Wirthschaftswohnungen erhalten worden.

## F r a n k r e i c h.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 23ten Februar war ganz der auswärtigen Angelegenheiten gewidmet. Den zwei Berichten, die der Gen. Remond und der Oberst Pairhans abstatteten, jener über das Rekrutirungs-, dieser über das Militärpensionsgesetz, wurde fast gar keine Aufmerksamkeit geschenkt. Hierauf bestieg der Minister des Auswärtigen die Rednerbühne, um die verlangte Auskunft über die Belgischen Angelegenheiten zu geben. „Die Regierung, sagte der Redner, hatte mehrere Pflichten zugleich zu erfüllen: sie mußte Frankreich wieder seinen ihm gebührenden Rang verschaffen, das Europäische Staatsrecht sanctioniren, welches unsere Revolution erheischt und allein die Unabhängigkeit der Nationen sichert, die Emancipation und das Daseyn eines neuen Volkes schützen, dabei den allgemeinen Frieden erhalten und jedes Auerbieten zurückweisen, dessen Annahme Frankreichs Ehrlichkeit verdächtig machen und den Frieden gefährden konnte. Als Belgien wider die Holländische Herrschaft aufstand, existirte in Europa ein Lehnsatz der bewaffneten Einmischung in die innern Angelegenheiten anderer Staaten. Dieses Prinzip war im Jahre 1792 entstanden und hatte im Jahre 1814 gestiegt, und demgemäß konnte ein Staat, als Vorsichtsmaßregel, einen andern Staat besetzen, und, um sein Prinzip aufrecht zu erhalten, das Prinzip des andern zerstören. Frankreich hat die unterdrückende Lehre der bewaffneten Einmischung verworfen, vielmehr die Nicht-Intervention proclamirt und geltend gemacht, welches allein die wirkliche Grundlage ist, auf die das öffentliche Staatsrecht sich stützen darf.“ Hierauf zählte der Minister die, Belgien geleisteten Dienste auf, namentlich bei der Londoner Conferenz; bei der Wahl eines Belgischen Staats-Oberhauptes, waren die Nachbarstaaten, hauptsächlich Frankreich, sehr beherigt, man durfte also hierin Rath geben und eine Meinung aussprechen, ohne eines Angriffs auf die Belgische Freiheit beschuldigt werden zu können. „Aufangs glaubte die Fran-



zösische Regierung, die Belgier würden den Prinzen von Oranien erwählen, seitdem aber der Congress alle Nassauer ausgeschlossen, hat das Französische Cabinet an keinem Schritte zu Gunsten des Hauses Oranien mehr Theil genommen, vielmehr dawider gerathen, weil dadurch nur die Keime zu einem Bürgerkriege gelegt worden wären. Angesehene Belgier dachten hierauf an den Prinzen Otto von Baiern, sie befragten das Französische Cabinet, und dies hatte keinen Grund, seine Zustimmung zu verweigern. Aber bald wurde dieser Plan aufgegeben, und man richtete in Belgien die Blicke auf den Herzog von Nemours, oder dachte gar an die Einverleibung mit Frankreich. Ehe diese Anträge noch auf amtlichem Wege der Französischen Regierung zukamen, waren sie schon Gegenstand langer Erörterung im Cabinet. Die Einverleibung wurde bald als unstatthaft angesehen, zuvörderst weil die Belgier in ihrer ganzen Revolution das Verlangen selbstständiger Nationalität an den Tag gelegt haben, folglich würde Frankreich wieder ein Gebiet erhalten haben, das größtentheils aus Unzufriedenen besteht, die auf eine künftige Losreißung bedacht seyn würden. Auch könnte dieser Akt einen Krieg in Europa ansicheln. „Unsere Revolution ist eine civilisirende, keine erobernde, und feierlich haben wir erklärt, den Krieg nicht anzugehen zu wollen, ohne ihn aufs nachdrücklichste zu führen, wenn man uns dazu zwingt. Einen Krieg um Vergrößerungspläne ansicheln, hieße die Theilnahme der Völker für uns schwächen. Frankreichs Macht und Größe wird zu sehr anerkannt, als daß es fürchten müßte, seine Mäßigung werde für Schwäche gehalten. Die Wahl des Herzogs von Nemours hätte dieselben Nachtheile gehabt, und unsere Grenzen wären darum nicht besser vertheidigt worden. Der König aber ist entschlossen, dem Lande einen vortheilhaften, würdigen Frieden zu erhalten, und hat das Wohl des Landes dem Vortheil seiner Familie vorgezogen. Unsere Regierung hat sich eben so freimüthig gegen die Ernennung des Herzogs von Leuchtenberg erklärt. Voller Hochachtung gegen die Person dieses Fürsten, und das Andenken des Mannes respektirend, dessen Adoptiv-Enkel der Fürst ist, mußte doch das Cabinet dafür sorgen, daß Belgien nicht der Schauplatz von Intriguen gegen die Französische Regierung werde. Durch Interessen, Grundsätze und Sprache sind die Belgier mit den Franzosen verbunden, und es würde für beide Nationen nur einen bedeutenden Nachtheil haben, wenn sie gegen einander Mißtrauen hegen müßten. In keinem Falle aber hat der König seine Befugniß überschritten, als er erklärte, den Herzog v. Leuchtenberg nicht anerkennen zu wollen, falls die Belgier ihn dennoch wählten. Die Intervention verletzt fremdes Recht, während die Nicht-Anerkennung bloß eigenes Recht ausdrückt; indeß wurde auch dies nicht einmal nöthig, da der genannte Fürst nicht gewählt worden ist.“ Der Minister berührte hierauf die Vermittelung der Regierung in Bezug auf die Angelegenheiten zwischen Holland und Belgien. „Eine funfzehnjährige gemeinschaft-

liche Existenz hatte nach der gewaltsamen Absonderung mehrere Punkte zu erledigen gelassen, tiefer Haß gestattete beiden Nationen nicht, sich zu verstehen, ja sich nur zu sprechen. Die europ. Mächte haben also dieß Geschäft übernommen, und die Londoner Conferenz ist daher als ein Friedenstribunal zu betrachten. Nie hat die franz. Regierung zugegeben, daß diese Conferenz den Charakter der Vermittelung verliere und den einer Intervention annehme. Wenn sie in der Schelde-Sache mit einer Drohung auftrat, um deren Öffnung zu erzwingen, so trat sie nicht als Vermittler, sondern als Partei auf, nicht kraft der verurtheilten Interventionslehre, sondern in Gemäßheit des Grundsatzes der freien Schifffahrt auf Flüssen, die mehreren Uferstaaten angehören. Sie vertheidigte also ihre eigenen Interessen. Im Einverständnis mit den Mächten der Londoner Conferenz fährt die franz. Regierung fort, die geeignetsten Mittel zur Erhaltung des Friedens aufzusuchen, denn alle Völker bedürfen des Friedens und alle Cabinette wollen ihn erhalten.“

Paris, vom 24. Februar. — Se. Majestät ertheilten gestern dem Kaiserl. Russischen Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo, eine Privat-Audienz.

Der neu ernannte Polizei-Präfekt, Herr Vivien, ist gestern hier angekommen und hat sogleich von seiner Amtswohnung auf der Polizei-Präfektur, Besitz genommen. Das Gerücht von seiner Abdankung hat sich also nicht bestätigt; er ist erst einige dreißig Jahr alt und wurde nach der Revolution des Juli von Herrn Dupont v. d. Eure zum General-Procurator in Amiens ernannt.

Auch der neue Präfekt von Paris, Graf v. Bondy, hat gestern von seinem Dienst-Lokal Besitz genommen. Unter Napoleon war derselbe Präfekt von Lyon und während der hundert Tage Präfekt von Paris.

Das Journal des Debats bemerkt: „Die Diskussion zwischen dem Minister des Innern und dem Präfekten des Seine-Departements mußte mit dem Ausscheiden eines von beiden endigen. Hr. Odilon-Barrot ist entlassen worden. Die Rede des Herrn Baude, obgleich sie weniger direkt gegen das Ministerium gerichtet war und keinen Minister persönlich verletzte, war darum doch nicht weniger unschicklich und den Principien der administrativen Hierarchie zuwider; auch er ist entlassen worden. Zwischen Hrn. Odilon-Barrot und dem Grafen Montalivet kann unsere Wahl nicht zweifelhaft seyn. Obgleich wir das Talent des Herrn Barrot gern anerkennen, so sößen uns doch seine, nach unserer Ansicht, sehr abentheuerlichen politischen Grundsätze weniger Vertrauen ein, als die verständige und gemäßigte Gesinnung des jungen Ministers des Innern. Was Herrn Baude betrifft, so scheint uns seine Entlassung schon darum gerechtfertigt, weil er sich auf einen Posten, der vor Allem Voraussicht und Thätigkeit verlangt, lebhaft mit Plänen zu einer neuen Organisation der Staats-Verwaltung beschäftigt. Der unpassende Rath, den er dem Ministerium ertheilte,



dessen Beamter er war, und die unangemessene Schilderung eines Arbeiters, der zu einem seiner Bekannten gesagt hatte, daß weder die Arbeit, noch die Regierung vorwärts gingen, machten seine Entlassung nothwendig. Die Absetzung dieser beiden Beamten ist eine Rückkehr zu den wahren Principien der Beamten-Ordnung und zeigt das Streben der Regierung nach einer Einheit, die man bisher mit Bedauern vermisse."

Der Temps sagt: „Die Lehre von dem von republikanischen Einrichtungen umgebenen Throne glaubte sich vorgestern früh siegreich. Aber noch am Abende desselben Tages gewannen die Principien der rechten Mitte bei Hofe die Ueberhand; denn man erzählt sich, daß der ehrenwerthe General, der das erstere Princip zum Text seiner, mehr oder weniger glücklichen, aber immer geistreichen Betrachtungen gemacht hatte, hoheren Orts erfahren hat, daß ein öffentlich gegebener Kommentar über jene Worte kein sicheres Mittel sey, um sich oder seinen Freunden Eingang zu verschaffen."

Die Gazette de France enthält folgende Betrachtungen: „Die letzten Unruhen waren offenbar gegen das seit dem 7. August befolgte System gerichtet. Die Vernichtung der Lilien auf den Denkmälern und Balkonen des Palais-Royal und sogar auf dem Staatsiegel, die dreifarbigten Worte des General Lafayette, die feindseligen Manifestationen gegen die Deputirtenkammer, die Aufstellung von Truppenmassen um den Sitzungspalast, um die Kammer gegen das Volk zu schützen, die Zeitungsartikel, die Neden auf der Tribune und endlich die Auflösung der Kammer, als das einzige Mittel der Wiederkehr der Unruhen vorzubeugen; — dies Alles läßt uns mit Grund das Resultat der drei Februartage in folgender Weise angeben: Das Pariser Volk hat die Deputirtenkammer kassirt. Es fand, daß die Majorität dieser Kammer sich vom Geiste der Julitage und dem Principe der Volks-Souverainetät entferne, daß sie diese Souverainetät in den Willen der drei konstituirten Gewalten, statt in den Willen des Volkes, legen wolle. Das Volk hat also die Kammer von 1830 wegen einer Souverainetäts-Frage aufgelöst; wegen einer Frage von derselben Natur löste Karl X. die Kammer von 1829 auf. Die aufgelöste Kammer wurde wieder gewählt. Die 221 kehrten verstärkt zurück. Wenn man dem Journal des Débats, dem Organ der Majorität der jetzigen Kammer, so wie der Stimmung einer großen Anzahl von Departements, glauben darf, so kann es leicht geschehen, daß die von dem souverainen Pariser Volke aufgelöste Majorität von den Provinzen wieder gewählt wird, und daß die unsterblichen 221, durch neue Wahlen verstärkt, abermals zurückkehren, um das System des 7. August zu vertheidigen. Die Wiederkehr der aufgelösten Majorität bewog Karl X. zu dem verzweifelten Mittel der Staatsstreichs. Dasselbe Mittel wird sich in einer ganz ähnlichen Lage dem Pariser Volke zeigen. Wir haben die monarchi-

schen Staatsstreichs des Juli 1830 gesehen, wer weiß, ob wir nicht demokratische Staatsstreichs im Juli 1831 erleben werden?"

Die Erminister werden jetzt sehr milde behandelt. Sie erhalten zahlreichen Besuch. Es ist fast immer Assemblée auf der Festung. Ueberdies haben sie die Erlaubniß auf den Wällen und im Hofe spazieren zu geben. Da die Mauern nicht hoch sind, so ist es durch Bestechung einer einzigen Schilowacht sehr leicht möglich, daß sie das offene Feld gewinnen. Sie haben dann nur 15 Lieues bis zur Grenze.

Am verwichenen Sonntag früh begaben sich einige zwanzig Individuen nach dem hiesigen Kalvarien-Berge, um dort Feuer anzulegen, weil nach ihrer Behauptung die Missionaire sich noch dort befänden. Da sie aber die nach dem Berge führenden Gitterthore geschlossen und eine Menge von Einwohnern zum Widerstande bereit fanden, so zogen sie unverrichteter Sache wieder ab.

Gestern ist Paganini hier angekommen.

Dem Journal des Débats zufolge, wird aus Marseille vom 18. Februar geschrieben: „In Aix und Arles haben am 14ten d. Todtenmessen für den Herzog von Berry stattgefunden; hier ist das Karneval glänzend und ohne Störung gefeiert worden; dagegen ist es in Arles am Sonntag und am Aicher-Wittwoch zwischen den Parteien zu einem Handgemenge gekommen, wobei einer blieb und mehrere verwundet wurden; es sind besonders die niederen Volksklassen, die sich feindlich gegenüber stehen. Gestern war die Ruhe in Arles wieder hergestellt und die Garnison durch Truppen aus Tarascon verstärkt worden."

Ein Privatschreiben aus Genf vom 19ten Februar meldet: Es sind am 16ten 800 Mann Piemontesische Soldaten in Montneillon angekommen; nach St. Michel hat man 10 Kanonen transportirt. Die Garnison von Chambery wird streng in der Kaserne gehalten; jede Communication mit den Bürgern ist ihr untersagt. Hier sind alle calibrirten Gewehre, welche unsere Waffenschmiede besaßen, für die Desfügies aufgekauft worden. Dasselbe ist in den Grenzstädten des Departements der Isere geschehen. P. S. Der Prinz Carignan hat das General-Commando der Sardinischen Armee übernommen. — Alle Briefe aus Italien werden auf dem Mont Cenis erbrochen, und, falls sie politische Nachrichten enthalten, mit Beschlag belegt.

Nachrichten aus Pont-de-Beauvoisin vom 17. zufolge, ist die savyische Brigade, 5 Bataillone stark, deren Gesinnung in Turin nicht sehr zu gefallen scheint, zwischen Alessandria, Nizza, Cusa, Fenestrelles und Crillos vertheilt worden. Die Savoyarden scheinen mit den piemontesischen Truppen sich nicht gut vertragen zu wollen; man erwartete in Montmelian 800 Mann Jäger aus Nizza. Auf den Wällen von Fort Barraux sind die Stückbettungen noch nicht aufgeföhren worden. In Chambery herrscht unter den Truppen große Bewegung, und sie exerciren häufig im Feuer. Der Prinz v. Carignan hat den Titel: königl.



Hoheit erhalten, der General Paulucci scheint indes der wahre Oberbefehlshaber des Heeres zu seyn.

In Arles haben, Briefen aus Marseille vom 19ten d. zufolge, bei Gelegenheit des Carnevals ernsthafte Unruhen stattgefunden; ein Mann ist getödtet und mehrere andere verwundet worden.

Aus Rennes wird im Journal des Débats unterm 20. Februar gemeldet: „Herr von Herouville, der den beim Obersten Caboudal gefundenen Insurrectionsplan der Herzogin von Berry überbringen sollte, ist hier verhaftet worden; als man ihm den Befehl zu seiner Verhaftung anzeigte, verlangte er in ein Nebenzimmer zu gehen, um seine Eltern zu umarmen, und fand dabei Gelegenheit, einen Brief ins Feuer zu werfen, der sogleich von den Flammen verzehrt wurde. Andere Papiere wurden in Beschlag genommen und zur Verfügung des General-Procursors gestellt.“ — In Nantes ist an demselben Tage eine Haussuchung bei dem General Saint Hubert gehalten worden, der abwesend war. Nach vielem Suchen fand man hinter einer Tapete das Original eines Associationsplans und Erkennungszeichen, deren Entdeckung die Tochter des Generals, welche zugegen war, sehr zu beunruhigen schien. — Auch in Bordeaux sind am 17ten d. bei mehreren Einwohnern Haussuchungen gehalten worden, deren Resultate noch nicht bekannt sind.

### S p a n i e n.

Madrid, vom 14. Februar. — Man bemerkt, daß seit einiger Zeit viele von den aus Amerika ausgewanderten Spanischen Familien, welche sich in Frankreich niedergelassen hatten, nach Spanien herüberkommen, um sich dort anzusiedeln, wodurch, da sie sämtlich bedeutende Gelder mitbringen, der Preis der Grundstücke in Spanien bald steigen dürfte. — Mina's Reise der von dem Französischen Kriegsminister den Kammerern gethanene Vorschlag, eine Fremdenlegion zu errichten, in welcher die Spanischen Constitutionellen eine bedeutende Rolle spielen dürften, so wie der unruhige Zustand des südlichen Frankreichs, haben unser Cabinet bestimmt, in der Nähe von Saragossa ein fliegendes Lager zu errichten, welches, den Umständen gemäß, nach Catalonien oder nach Guipazcoa verlegt werden kann. Man weiß nicht, wer es befehligen wird, glaubt aber, daß der General d'Espagna dazu ausersehen sey. Da das Lager in der Mitte zwischen Bayonne und Perpignan liegt, so würde man, bei einer etwanigen Operation, diese beiden Festungen nicht zu berühren nöthig haben und dennoch dem mittäglichen Frankreich sehr nahe seyn.

Nachrichten aus Sevilla vom 31. Januar zufolge, hat es dort, vom 13ten an, fast unaufhörlich geregnet, so daß der Fluß (der Guadalquivir) eine bedeutende Höhe erreicht hatte, und schon am 18ten die Umgegend von Sevilla, die Vorstädte Triana, Humeros, Macarena u. s. w. gänzlich unter Wasser standen, und das Wasser sogar in einige Straßen der Stadt getreten war. Die Bewohner jener Gegend sind dadurch

in das größte Elend versetzt worden, und der Assistent (der Oberbürgermeister der Stadt) so wie der Cardinal Erzbischof des Kapitels und andere geistliche Behörden haben daher täglich 7000 Brodte austheilen lassen und 31,000 R. Geld zur Unterstützung hergegeben. Nachrichten aus Alfaro (Soria, unweit Logroño) vom 1. Februar zufolge, sind durch das Schmelzen des Schnees in den Bergen, die Flüsse Arga, Ega und Aragon und selbst der Ebro so angeschwollen, daß sie übergetreten sind, und die Einwohner von Azagra in Navarra sogar ihre Häuser haben verlassen und sich in die Berge haben flüchten müssen. In Lerida hat man am 2ten ein Nordlicht gesehen. Nachrichten aus Bilbao vom 5ten hat am 28. Januar der Blitz in den Signalthurm geschlagen, und auf diese Erscheinung ist ein sehr heftiger Regen gefolgt, so daß in der Nacht mehrere Theile der Stadt ganz unter Wasser gesetzt wurden, und in den Magazinen mehrere Waaren verloren gingen. Bei Saragossa hat der angeschwollene Ebro Mauern und Bäume umgerissen.

### P o r t u g a l.

Lissabon, vom 9. Februar. — Unter die großen Vorbereitungen, welche Don Miguel treffen läßt, gehören auch die Marine-Ausrüstungen. Um indes Arbeiter dazu zu bekommen, hat man sie requiriren müssen. Man hat drei unbedeutende Schiffe ausgerüstet, um an der Küste zwischen Lissabon und Oporto zu kreuzen. Das Linienschiff Johann VI. wird am Eingang des Tago kreuzen; mehrere andere kleine Fahrzeuge sind nach Terceira bestimmt. — Die Abreise Don Miguels nach der Meerestüste glich einer Art von Triumphzug. Vor seinem Wagen marschirten ein Musikkorps und einige Detachements royalistischer Freiwilliger; der Staatskarosse folgten die Wagen der Hofsuite, der höhern Offiziere u. s. w. Ja, auch die Mönche des Klosters Mafra hatten sich eingefunden. — Unter den Truppen, die bereits Befehl erhalten haben, nach der Spanischen Gränze aufzubrechen, befinden sich das 4te, 10te und 18te Infanterie; das 1ste und 3te Cavallerie; und das 9te Jäger-Regiment.

### E n g l a n d.

Parlaments-Verhandlungen. Ehe das Unterhaus in der Sitzung vom 21. Februar zur ferneren Verathung über den Armees-Stat überging, fragte ein Mitglied die Minister, ob das Gerücht, daß eine Anzahl Waffen zum Gebrauche der Französischen Regierung aus dem Tower genommen worden, begründet sey? Lord Althorp erwiederte, die Französische Regierung hätte bei einigen Fabrikanten in Birmingham eine sehr große Quantität Waffen bestellt gehabt; die festgesetzte Zeit zur Anfertigung derselben sey jedoch so kurz gewesen, daß die Fabrikanten die Bestellung unmöglich hätten ausführen können, wenn ihnen nicht Hülfe von der Regierung gekommen wäre. Diese habe nicht dem Französischen Gouvernement, sondern den Fabrikanten die Waffen geliehen, unter der Bedingung,



sie so bald als möglich zurück zu erhalten; hierdurch hätten sehr viele Arbeiter Beschäftigung bekommen. Kürzlich sey die Regierung neuerdings um eine große Anzahl Waffen auf diese Weise angegangen worden; dies habe man jedoch noch nicht zugestanden und werde demalen noch von den Ministern erwogen. Herr W. Byun (der Kriegs-Minister) trug alsdann auf eine Bewilligung von 2,796,043 Pfd. zur Bestreitung der Ausgaben für die Landtruppen (außer der Artillerie) an. Die Vermehrung des diesjährigen Anschlages gegen den vorigen beträgt 199,966 Pfd., und zwar sollen dafür 7600 Mann mehr angeworben und befoldet werden; die Landmacht überhaupt soll sich auf 88,496 Mann belaufen. Oberst Davies machte das Amendement, daß die Bewilligung nur auf 3 Monate vorläufig zugestanden, übrigens aber einem besondern Ausschusse zur Untersuchung überwiesen werde. Er machte auf mehrere Uebelstände bei der Armee aufmerksam, besonders aber darauf, daß viele Besoldungen zu groß seyen. „Unsere Truppen,“ sagte er, „und unser Geschützwesen kosten uns an 6 Millionen, wofür 94 bis 96,000 Mann erhalten werden. Die Französische Armee unter den Bourbonen, die, wie Herr Lafitte gesagt hat, auf einem viel zu kostspieligen Fuße sich befand, zählte 250,000 Mann und kostete doch nur etwa 5,200,000 Pfd.; Preußen, dessen Staats-Einkünfte sich auf etwas weniger als 8 Millionen Pfd. belaufen, erhält eine Armee von 180,000 Mann für einen Kosten-Betrag, der mit dem der unsrigen gar nicht in Vergleich zu bringen ist. Eine große Ersparniß könnte auch bei uns bewirkt werden durch die Einführung einer Art von Yeomanry-Mannschaft — ich meine nicht eine National-Garde, die ihre Offiziere selbst erwählt und am Ende ihre Zeit damit hinbringt, Bittschriften an den König zu entwerfen — sondern ein Corps, dessen Offiziere von der Krone erwählt werden und dessen sämmtliche Bewegungen unter dem Einflusse der Regierung sich befinden. Durch Bewaffung der Vermögenden, welche die Institutionen des Landes achten, würde man Sicherheit gegen diejenigen erhalten, die nichts zu verlieren haben und keine Achtung für das Gesetz hegen.“

London, vom 26. Februar. — Beim großen Lever am Mittwoch überreichte der außerordentliche Königl. Niederländische Gesandte Baron van Zuilen van Nyevelt Sr. Majestät ein Schreiben seines Souverains.

Beim Zurückfahren aus dem Schauspiel am Dienstag Abend warf ein Bösewicht einen Stein in den Wagen Ihrer Majestäten, der zu des Königs Füßen niederfiel.

### Niederlande.

Brüssel, vom 26. Februar. — Gestern fand im Congresse die feierliche Inthronisation des Herrn Surlet de Chokier, als Regenten, statt. Dem Programme gemäß, wurde der neue Regent im Sitzungs-Pallaste des Congresses empfangen, der mit einem Throne geschmückt und auf der Gallerie von zahlreichen Zuschauern angefüllt war. Der Baron van der Linden v. Hooghvorst,

als Chef aller Belgischen Bürgergarben, stand mit den Stabs-Offizieren derselben zur Rechten des Thrones, zu dessen Linken sich mehrere Generale und Stabs-Offiziere der Armee befanden. Als Herr Surlet de Chokier eintrat, wurde er von lauten Beifallsbezeugungen begrüßt und demnächst vom Präsidenten Herrn v. Serlache eingeladen, den Thron einzunehmen. Er lehnte dies jedoch mit dem Bemerkten ab, daß er erst den Eid leisten müsse. Aber auch nachdem dies geschehen war, nahm er den Platz vor dem Throne und nicht auf demselben ein. Er hielt demnächst eine Rede, in der er, nach einigen schmeichelhaften Ausdrücken in Bezug auf den Congreß, das Belgische Volk und die provisorische Regierung, Folgendes sagte: „Nach meiner Inthronisation werde ich mich ohne Verzug mit den Ministern der verschiedenen Verwaltungs-Departements beschäftigen. Eine meiner ersten Sorgen wird die seyn, den gegenwärtigen Zustand des Königreiches zu constatiren, um seine Hülfquellen und Bedürfnisse würdigen und bei der Erbschung meines Mandates über meine Verwaltung, Rechenschaft ablegen zu können. Die Armee und die Finanzen werden meine Aufmerksamkeit ganz besonders in Anspruch nehmen. Die Ihrigen, meine Herren, lenke ich auch noch insbesondere auf die Finanzen. Der mit diesem Verwaltungszweige beauftragte Minister wird die Ehre haben, Ihnen einen Plan vorzulegen, um der Langsamkeit, die in einigen Orten der Eingang der Abgaben erleidet, abzuhelfen; ich rechne gleichwohl darauf, daß die guten Bürger sich beeilen werden, das zu entrichten, was sie dem Schatz schuldig sind, der in diesem Augenblicke große Bedürfnisse hat. Dieses Entgegenkommen der Verwaltung in ihren finanziellen Bedürfnissen wäre jedenfalls eine patriotische Handlung. So bald ich die dringendsten Geschäfte versehen haben und in dem Augenblicke, da ich im Stande seyn werde, mich von der Hauptstadt zu entfernen, ohne dadurch dem Gange der Regierung Eintrag zu thun, will ich die Armee besuchen. Ich werde mir selbst von ihrer Lage, ihrem Geiste und ihrer Mannszucht Ueberzeugung verschaffen. Ich werde mich mit den Chefs über die Mittel verständigen, ihren Bedürfnissen abzuhelfen und sie in den Stand zu setzen, einen Feldzug zu eröffnen, falls wir gezwungen seyn sollten, den Krieg fortzusetzen. Auch der inneren Verwaltung will ich meine Sorgfalt widmen; ich werde mir einen genauen Bericht nicht bloß über ihr Personal, sondern auch über den allgemeinen Zustand der Angelegenheiten abstaten lassen. Ich werde nichts vernachlässigen, um ihnen eine angemessene Richtung zu geben und einen festen, sicheren, von allen Hindernissen befreiten Gang zu verleihen. Die Rechtspflege, das erste Bedürfnis der Völker, wird ebenfalls ein Gegenstand meiner Sorgfalt seyn. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß ich der Magistratur nur Glückwünsche zu bringen und sie einzuladen habe, die Erfüllung ihrer Pflichten mit der bisherigen Pünktlichkeit fortzusetzen. Was unsere Verhältnisse mit den verschiedenen Mächten Euro-



pa's betrifft, so werde ich mir alle Mühe geben, um uns ihre Freundschaft zuzuwenden und unser Vaterland vor den Uebeln zu bewahren, die vom Kriege unzertrennlich sind. Keine Gelegenheit werde ich auch vernachlässigen, um den Handel wieder zu beleben und ihm durch Unterhandlungen Ausmündungen für den Abfluß seiner Produkte zu verschaffen. Ein Hauptgegenstand meiner Sorgen wird jedoch seyn, uns so bald als möglich aus dem provisorischen Zustande herauszutreten und in eine entschiedene Ordnung der Dinge übergehen zu lassen, die uns mächtige Verbindungen verschafft, ohne den Frieden von Europa zu stören. Ich schließe nicht, meine Herren, ohne von Neuem Ihre Unterstützung und die der ganzen Nation anzurufen, ohne die ich nichts vermag. In sie und in ihre Weisheit setze ich meine Hoffnungen; wenn sie mich nicht unterstützt, wird sie selbst ihr eigenes Werk zerstören. Ehre und Dank allen Bürgergarden des Königreichs und besonders derjenigen von Brüssel, die sich unter allen Umständen des Vertrauens der ganzen Belgischen Nation so würdig zu zeigen wußte. Ich füge, meine Herren, noch hinzu, daß ich durch den Eid, den ich eben geleistet, versprochen habe, die National-Unabhängigkeit aufrecht zu halten. Ich beheure diese Klausel wiederholentlich mit meinem Eide. Niemals, ja niemals werde ich, sey es nun direkt, oder indirekt oder aus Schwäche, dazu beitragen, daß unser Vaterland seine Nationalität genommen werde. Wenn die Ereignisse, stärker als unsere Macht, anders darüber verfügten, so würde ich die Gewalt abdanken, und als einfacher Bürger würde ich mich zwar, doch niemals als öffentlicher Beamter, dem gebieterischen Gesetze der Nothwendigkeit unterwerfen.“ Diese Rede, welche eine allgemeine Bewegung verursachte, wurde vom Präsidenten im Namen der Versammlung beantwortet, wonächst dieselbe Deputation, die den Regenten empfangen hatte, ihn auch wieder begleitete. — Nach einer kleinen Pause dekretirte der Kongreß, daß sich die bisherige provisorische Regierung um das Wohl des Landes verdient gemacht habe. Herr v. Gerlache wurde sodann an die Stelle des Herrn Surlet de Chokier zum ersten Präsidenten der Versammlung ernannt, wonächst eine Kommission von 5 Mitgliedern erwählt wurde, die sich noch besonders damit beschäftigen soll, wie den bisherigen Mitgliedern der provisorischen Regierung noch auf andere Weise der Dank der Nation abzustatten sey. Endlich beschloß man, die Arbeiten des Kongresses bis zum Ablauf der nächsten Woche fortzusetzen und sich alsdann erst auf einige Zeit zu vertagen.

Die Mitglieder der vorigen provisorischen Regierung haben am 25ten d. folgende Proclamation erlassen: „Indem wir die Gewalt niederlegen, welche uns die revolutionnaire Energie übertragen hatte, halten wir es für unsere Pflicht, im Angesicht Europas zu erklären, daß das loyale, vernünftige und ergebene Betragen der Belgischen Nation sich während der ganzen Dauer unserer Gewalt keinen einzigen Tag verläugnet hat.

Die provisorische Regierung nimmt die ihr theure Ueberzeugung mit sich, in den schwierigsten Augenblicken immer Gehorsam gefunden, sich immer unterstützt gesehen zu haben. Wenn sie als Ersatz für ihre Anstrengungen etwas von ihren Mitbürgern verlangen könnte, so wäre es, daß sie unter dem verehrungswürdigen Regenten, den der Kongreß so eben ernannt hat, dasselbe bewundernswürdige Betragen beobachten mögen, das ihnen, nachdem sie sich den Tapfersten gleichgestellt, den Ruf des verständigsten Volkes von Europa erworben hat. Es lebe Belgien! Es lebe der Regent! Es lebe die Freiheit!“

Es wollten gestern einige Leute dem Herrn Surlet de Chokier, als er vom Kongresse abfuhr, die Pferde vom Wagen abspannen, um ihn selbst zu ziehen. Hr. Surlet, der es nicht zugeben wollte, stieg, des schlechten Wetters ungeachtet, aus und wanderte mit einem Regenschirm in der Hand nach seiner Wohnung zurück.

### S c h w e i z .

Basel, vom 22. Februar. — Leider sind bei uns die Unruhen noch nicht gehoben. Die Rädelssführer der Empörung, denen man keine unbedingte Amnestie bewilligen konnte, suchen durch alle mögliche Lügen, wobei sie von den übrigen Radikalen kräftig unterstützt werden, sich einen Anhang zu verschaffen. Schon mehrmals haben sie einen Waffenzug gegen Basel verabredet; doch immer zerschlug sich der Plan; indeß sind wir vor der Wiederholung eines solchen unsinnigen Unternehmens noch immer nicht sicher. In der Stadt zwar, die nunmehr gut besetzt ist, haben wir nichts zu befürchten; allein den armen Landleuten, die theils tren gelieben sind, theils auch ihren aus Verblendung gethanen Fehltritt bereuen, würde es übel ergehen. Die Meuterer halten sich in den benachbarten Kantonen auf, von wo aus sie schon einige Male Unordnungen bewirkt haben. Dort ist nämlich der Bauer zum Herrn geworden; daher finden die Meuterer bei den Gleichgesinnten nicht allein Duldung, sondern auch Schutz, wo nicht gar Beistand.

### T ü r k e i .

Konstantinopel, vom 6. Februar. — Es hat sich hier nichts zugetragen, das bei den großen Ereignissen im Westen und Norden von Europa noch Aufmerksamkeit verdiente. Die Pforte scheint sich mit diesen fast ausschließend zu beschäftigen, und über die Befestigung der neuen Regierung in Frankreich, so wie über den Ausgang der polnischen Revolution, alle eingehenden Nachrichten begierig aufzusammeln. Sie hat den hier befindlichen oder anlangenden Fremden es zur Pflicht gemacht, alle an sie eingehenden Briefe dem Reis-Effendi mitzutheilen, und ihn von Allem zu unterrichten, was über politische Ereignisse zu ihrer Kenntniß kommt. Um aber nicht hintergangen zu werden, oder sich nicht wichtige Mittheilungen entzogen zu sehn, hat sie ein eignes Tribunal errichtet, das die Fremden unter Aufsicht hält, und sich mit ihnen allein



zu beschäftigen hat. Eigentlich ist dies eine Art Inquisition, die, wie es scheint, durch auswärtigen Einfluß eingeführt wurde, damit die Regierung von allen erwanigen ihr gefährlichen Umtrieben in Kenntniß gesetzt und vor deren Folgen gewarnt würde. Denn seit der Französischen Revolution, der bald die Belgische folgte, will man überall Emissaire erblicken (und zum Theil wohl nicht mit Unrecht), welche den Völkern Aufruhr predigen. In Asien zeigen sich wirklich Umtriebe zur Störung der öffentlichen Ruhe und zur Aufwiegelung des Volks, die, wie man behaupten will, von einigen Engländern geleitet werden, und denen man auf der Spur ist. Sir Robert Gordon scheint indessen seinen Landsleuten wenig Schutz zu versprechen, wenn sie auf einem Verbrechen dieser Art ergriffen würden, und Graf Guilleminot beobachtet bei jeder Gelegenheit die seinem Charakter angemessene Zurückhaltung, so daß seine Landsleute nicht auf ihn rechnen dürfen, wenn sie die Gassfreundschaft und den Schutz in dem Ottomanischen Reiche durch Umsturz oder Gefährdung von dessen Regierung zu vergelten sich begeben ließen. Der Einfluß des Russischen Botschafters ist noch sehr groß, und die Pforte zeigt seit dem letzten Feldzuge eine hohe Achtung für Rußland und dessen mächtigen Kaiser. Sie bemüht sich aber zugleich die Zuneigung ihrer Christlichen Unterthanen durch Nachsicht und allerlei Konzessionen zu gewinnen, und beobachtet ein System der Milde gegen sie, um sich nach und nach den moralischen Einfluß zuzueignen, den Rußland bisher überwiegend auf sie ausübte. So hat die Pforte unter Anderm befohlen, die für den Staatsschatz bestimmten Summen der Pascha's von Bulgarien, Albanien und Rumelien, zur Unterstützung der christlichen Völkerschaften jener Provinzen dem Fürsten Milosch zu verabfolgen; man schätzt deren Gesamtbetrag auf drei Millionen Türkische Piafter. Im Seearsenal wird stark gearbeitet und die Organisation der Landarmee eifrig betrieben.

### Griechenland.

München, vom 22sten Februar. — Wir haben Nachrichten aus Aegina und Nauplia über Griechenland, die bis zur Mitte Decembers reichen. Die äußere Ruhe war, Dank sey es der Gegenwart der Franzosen und dem Benehmen des Präsidenten, nicht gestört worden; die Parteien sind zwar in Bewegung, aber ohne Kraft. Das Volk hat jetzt fast überall sich zu nähern und zu kleiden. Es ist von einer exemplarischen Folgsamkeit, Mäßigkeit und Arbeitsamkeit, und der unruhige Ehrgeiz mißvergnügter Archonten, Kapitan's und zahlloser Abentheurer und Taugenschiffe aller Nationen und Klassen hat nun Gelegenheit, sich in den Kaffeehäusern und im Courrier von Smyrna Luft zu machen, was er auch eben so ungestört wie ungeniert thut. Die Mittel der Regierung sind zwar geord-

net, aber gegen ihr Bedürfniß noch schwach, und aus Mangel an kräftiger Unterstützung leiden der öffentliche Dienst, der Handel, die Industrie, so auch der öffentliche Unterricht. Es fehlte in den Schulen fast an Allem, außer an dem guten Willen und der Belehrigkeit der Schüler. Seit zwölf Monaten hat der Präsesident ungefähr  $4\frac{1}{2}$  Mill. Fr. eingenommen. Dazu kommen die freilich spärlichen Subsidien der drei Mächte, so daß er eben im Stande ist, im Peloponnes, auf den Inseln und im Norden Ordnung zu halten. Auf Attika, Bdotien und die angrenzenden Länder hat die Regierung leider ihre Hülfe noch nicht ausdehnen können, und diese Länder leben so zu sagen in einer anarchischen Ruhe. Die Türken sitzen noch unbeweglich auf der Akropolis und die Besatzung gewechselt. Eine Nachricht von dort schließt mit den Worten: „Möchten doch die drei Mächte, welche Griechenland auf halbem Wege zu seiner Unabhängigkeit liegen gelassen, durch ihre andern allerdings dringenden Geschäfte nicht länger abgehalten werden, ihr Werk zu vollenden, und unser Gebiet durch die zugesagte Erweiterung der Grenzen, die Wahl eines Fürsten und die Garantie einer Anleihe endlich einmal feststellen. Es ist weder ihrer Würde noch ihrem Vortheile gemäß, uns in diesem Zustande zu lassen, den in diesem vulkanischen Orient eine jede zufällige Erschütterung umstoßen und mit der Arbeit so vieler Jahre vernichten kann, um mit neuer Anarchie neue Verwickelungen und Schwierigkeiten für Europa und für uns herbeizuführen.“

### Miscellen.

Bolivar sah dem letzten Augenblick mit ruhiger Fassung entgegen und nahm noch kurz vor seinem Ende das letzte Sakrament. Seine letzte öffentliche Handlung ist vom 11. December, an welchem Tage er seine patriotische Proclamation an die Columbianer diktierte und unterzeichnete. Bald darauf fing er an, irre zu reden, und hatte nur noch wenige lichte Augenblicke, bis er am 17ten um 1 Uhr, ohne einen Seufzer, verschied. Bei der ärztlichen Untersuchung fand man die Lunge angegriffen, die übrigen Organe in gutem Zustande. Er ist 47 Jahr 4 Monate alt geworden. Ungeachtet er so lange die unbeschränkte Kontrolle über die Einnahme von Columbien, Peru und Bolivia geführt hat, besitzt er doch keinen Schilling aus dem Staatsvermögen. Indes hinterläßt er auch keine Schulden, obgleich er neun Zehntheile seines reichen Erbtheiles für den Dienst des Vaterlandes verwendet und gegen 1000 Sklaven die Freiheit geschenkt hat. Die diamantenen Kreuze und andere Decorationen, welche er von verschiedenen Staaten zum Geschenk erhalten hat, sollen, auf seinen Befehl, den Gebern als ein Andenken seiner Zuneigung zurückgeliefert werden.



Beilage zu No. 57 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.  
Vom 8. März 1831.

M i s c e l l e n.

Das Herzogthum Modena zählt gegen 400,000, und das damit vereinigte Herzogthum Massa und Carrara 50,000 Einwohner. Die Hauptstadt Modena hat nur eine Bevölkerung von 24,000 Einwohnern und schlechte Festungswerke. — Bologna, der Heerd der jetzigen Insurrektion im Kirchenstaat und im ganzen Mittel-Italien, und Sitz der provisorischen Regierung, hat 70 bis 80,000 Einwohner, eine uralte, berühmte Universität und eine zahlreiche, kräftige Jugend. Die dortige Nationalgarde war zur Zeit der cisalpinischen Republik die beste in Italien, und die Stadt die erste im Kirchenstaat, die im Jahr 1796 sich unabhängig erklärte. Der gesammte Kirchenstaat zählt 2½ Millionen Einwohner. — Das Herzogthum Parma und Piacenza, welches die Wittve Napoleons, die ehemalige Kaiserin Marie Luise, als Herzogin beherrscht, und in welchem nun ebenfalls die Insurrektion ausgebrochen ist, zählt deren 400,000. Die Hauptstadt Parma hat eine Bevölkerung von 30,000 Seelen.

Am 28. Februar Abends um 7 Uhr ereignete sich in Posen folgender beklagenswerthe Vorfall: Eine Gesellschaft von nahe an 30 Personen, mosaischer Religion, hatte sich im dritten Stockwerke eines in der Judenstraße gelegenen Hauses zur Feier eines Familienfestes versammelt, als plötzlich der Fußboden brach, und die gesammte Gesellschaft in den zweiten Stock herabstürzte; auch hier brach der Fußboden, und die Unglücklichen stürzten in den ersten Stock herab. Fünf Personen, — 3 Männer, 1 Frau und 1 Kind — wurden todt aus den Trümmern hervorgezogen; zehn andere sind mehr oder minder gefährlich beschädigt. Bemerkenswerth ist, daß die Bewohner der untern Stockwerke, durch das Krachen der Balken noch früh genug aufmerksam gemacht, sich durch schnelle Flucht zu retten im Stande waren.

Aus Köln wird berichtet: Der Schneider Johann Fasbender, welcher bereits im Jahre 1827 wegen eines Mordes zum Tode verurtheilt, dessen Strafe aber durch die Allerhöchste Gnade in lebenswierige Zwangsarbeit gemildert worden war, ist, überwiesen, daß er damals kurz vor jener ersten Mordthat eine zweite verübt hatte, von neuem bei dem Königl. Assisenhofe zur Todesstrafe verurtheilt worden. Das Erkenntniß hat nach verworfenem Cassations-Recursoe unterm 24sten Januar c., die Allerhöchste Bestätigung erhalten, und ist durch die Enthauptung des Verurtheilten mittelst der Guillotine auf einem öffentlichen Plage der hiesigen Stadt vollzogen worden.

Entbindungs-; Anzeige.

Die gestern Abend um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau den 6. März 1831.

Graf Burghaus, auf Laasan.

Mit innigster Betrübniß erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, das am 5ten d. M. um 3½ Uhr des Nachmittags erfolgte Ableben unsers guten Vaters, des Weinhändler Joh. Just. Claus hieselbst, in seinem 54sten Jahre, an den Folgen der Lungenschwindsucht, unsern Verwandten und Freunden anzuzeigen; indem um stille Theilnahme ersuchen.

Breslau den 6. März 1831.

Dessen hinterlassenen vier Kinder

Carl Robert	} Claus.
Amalia	
Louis	
August	

Todes-; Anzeigen.

Gestern Abend um 9½ Uhr hat uns Gott unsere innigst geliebte Clara, die einzige Tochter unter sechs Söhnen, im 12ten Lebensjahre entnommen. Sie starb an den Folgen einer Unterleibsentzündung. Ihre schönen Anlagen des Geistes und Herzens erweckten Hoffnungen, die wir erst in jener Welt erfüllt sehen werden. Unsre Freunde und Bekannten bitten wir um stille Theilnahme an unserem großen Schmerze.

Breslau, den 7. März 1831.

Der Prediger Mößelt,  
Henriette Mößelt, geborne Kurts, als  
Stiefmutter.

H. 11. III. 6. R. u. T. □ I.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Dienstag den 8ten: Lenore. Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Karl v. Holtei. Musik von K. Eberwein.

Mittwoch den 9en: Das kleine Rothhäppchen. Zauberoper in 3 Aufzügen. Musik von Voveldieu.

Zu dem zunächst aufzuführenden großen Zaubermärchen: Arsenius der Weiberfeind, in zwei Akten, von Karl Meisl, Musik von Gläser, werden Bestellungen auf geschlossene Logen beim Kastellan Wismann, wie auch auf Sperrsitze beim Kaufmann Herrn Hertel, dem Theater gegenüber, gegen gleich baare Bezahlung angenommen.



**Bekanntmachung.**

Es sollen die im Himmelwitzer Forste im vorigen Winter eingeschlagenen Brennholz, bestehend in 2276 $\frac{3}{4}$  Klaftern Kiefern Scheit,  $\frac{1}{2}$  Klafter Kiefern Ast, 343 $\frac{1}{2}$  Klaftern Fichten Scheit, und 18 $\frac{3}{4}$  Klaftern Fichten Astholz, zusammen 2639 $\frac{1}{2}$  Klaftern Holz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar je nachdem sich Kaufliebhaber dazu einfinden werden, entweder im Ganzen oder in Loosen zu mehreren hundert Klaftern. Kauflustige werden eingeladen, sich in dem dazu anberaumten Termine den 16ten März dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr, in dem neuen herrschaftlichen Gasthose zu Groß-Strechlig einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung der Regierung, der Zuschlag ertheilt werden soll.

Oppeln den 15. Februar 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

**Bekanntmachung.**

Das im Wohlauischen Kreise gelegene Gut Ober- und Nieder-Mersine, dem Gutsbesitzer Joh. Grundmann gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 18,054 Rthlr., die Pfandbriefs-Taxe dagegen nur 17900 Rthlr. Die Bietungs-Termine stehen, am 21sten September, am 21sten December 1830 und der letzte Termin am 22sten März 1831 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn Schröder im Partheizimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch angefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Als besondere Verkaufs-Bedingungen, hat die Liegnitz-Wohlauische Fürstenthums-Landschaft aufgestellt: Daß der künftige Adjudicatarius 7050 Rthlr. von dem, auf dem Gute haftenden 16,000 Rthlr. Pfandbriefen, ablöse. Die übrigen Bedingungen, so wie die aufgenommene Taxe, können in der Registratur für das Ober-Landes-Gericht eingesehen werden. Breslau, den 14. April 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

**Subhastation.**

Das im Erziegauischen Kreise gelegene Gut Förstgen dem Gutsbesitzer Johann Friedrich Kohlmann gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die Kreis-Justiz-Räthliche Taxe desselben beträgt 31747 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 5ten October d. J., am 7ten Januar 1831 und der letzte Termin am 12. April 1831 Vormittags um 9 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Korb im Partheizimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungs-

fähige Kauflustige werden hierdurch angefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich werden die Erben des Ober-Amtmann Drescher, deren Aufenthalt unbekannt ist, als Real-Gläubiger hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen, und besonders in dem peremptorischen Licitations-Termine entweder persönlich oder durch einen gesetzlichen Bevollmächtigten, mit der nöthigen Erbes-Legitimation versehen, zu erscheinen, widrigenfalls beim Ausbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 28ten May 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

**Edictal-Vorladung.**

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Schönauischen Kreise gelegenen, dem Premier-Lieutenant Rantker gehörigen Gutes Mittel-Kauffung, sonst das Wolf-Nedersche Gut genannt, ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an diese Kaufgelder steht am 21sten May 1831 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmiedicke im Partheizimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des genannten Gutes ausgeschlossen, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Uebrigens werden den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft hier fehlen sollte, die Herren Justiz-Commissarien v. Linstow und Schneider zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau den 31. December 1831.

Königlich Preussisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

**Bekanntmachung.**

Das im Wohlauischen Kreise gelegene Gut Sackrau, den Landesältesten Friedrich Wilhelm v. Bencklyschen Erben gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die im Jahre 1828 aufgenommene landschaftliche Taxe desselben beträgt 26,374 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 14ten May 1831 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schröder im Partheizimmer



Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 4. Januar 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht  
von Schlessen.

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Das auf dem Neumarkte No. 1617 des Hypotheken-Buches, neue No. 33, so wie mit No. 1 der Tanzniggasse bezeichnete und belegene Haus, zur Bäckermeister Härtel'schen Concursmasse gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 5824 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. 9692 Rthlr., nach dem Durchschnittswerthe aber 7758 Rthlr. 12 Sgr. 1 1/2 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 13ten May, am 13ten July und der letzte am 16ten September d. J. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt in Partheizimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Anshange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 9ten Februar 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

**Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Waisen-Amt wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von der verstorbenen Frau Johanne Christiane verw. Krißke geborne Kynast hieselbst nachgelassene Eisen-Waaren-Handlung unter der Firma „Andreas Krißke“ von der Vormundschaft ihrer minorenen Erben dem Kaufmann Herrn Carl Friedrich Vock eigenthümlich überlassen worden ist, und daß die Krißkischen Minorenen daher bei der gedachten Firma nicht weiter betheilig sind. Die von der Vormundschaft, nämlich dem Kaufmann Herrn A. W. Schröder und dem Kaufmann Herrn J. G. Müller zu erlassenden Circulare werden das Nähere besagen. Breslau den 1. Februar 1831.

Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung des Königl. Hochlöblichen Stadt-Waisen-Amtes empfehle ich die übernommene, und von mir unter der beibehaltenen Firma von

**Andreas Krißke**

fortzuführende Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren-Handlung bei Bedarf von Waaren dieser Art zur ge-

neigten Abnahme, mit der Versicherung, daß ich bei anvertrauten Aufträgen, die von meinen Vorfahren stets beobachtete Reellität auch mir zur Richtschnur nehme, um das geschenkte Vertrauen mir für immer zu bewahren. Breslau den 1. Februar 1831.

Carl Friedrich Vock.

**Öffentliche Vorladung.**

In dem Dorfe Buchwald, Haupt-Zoll-Amtes-Bezirk Liebau, ist am 25ten Januar d. J. ein mit zwei Pferden bespannter Schlitten, worauf 8 Centner 5 Fund gestampfter Hirse geladen, angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigentümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 6ten April d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Liebau zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau den 16 Februar 1831.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-  
Steuer-Director. v. Bigeleben.

**Servituten-Ablösung.**

In Gemäßheit der §. 10. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausföhrung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten July 1821, wird die, von den Gemeinden Krakau, Gohlitsch und Pänkendorf Schweidnitzer Kreises, in Antrag gebrachte Hutungs- und Sichelgräserei-Ablösung, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle Diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert: sich binnen 9 Wochen, spätestens aber in dem auf den 9ten Mai 1831 deshalb anberaumten Termine, bei dem unterzeichneten Commissario entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu melden und ihre Ansprüche zu formiren; die Nichterscheinenden aber werden diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und können späterhin mit keinen Einwendungen dagegen gehöret werden.

Krokwitz, Breslauer Kreises bei Domslaw den 1sten März 1831.

Der Königl. Oeconomie-Commissions-Rath u. Special-  
Commissarius des Schweidnitzer Bezirks.

K o b e r.

**Aufgebot eines Hypotheken-Capitals.**

Alle Diejenigen, welche an das auf der Freistelle No. 41 in Schleibitz für den Erbsaß Johann Lieblich in Klein-Peterwitz den 3. December 1802 eingetragene Capital von 160 Rthlr. irgend einen Anspruch als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder aus-



einem andern gesellichen Grunde haben, werden aufgefodert, selbige binnen 3 Monaten, und spätestens den 13ten May 1831 Vormittags 10 Uhr auf hiesigen Rathhause anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie allen Ansprüchen an dieses Grundstück werden für verlustig erklärt werden, auch die Löschung der Post eintreten wird.

Dels den 16. December 1830.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Das Herzoglich Braunschweig-Delsche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt, daß auf den Antrag eines Realgläubigers die nothwendige Subhastation des im Dels-Trebnitzer Kreise des Fürstenthums Dels belegenen Ritterguts Klein-Muritsch zu verfügen befunden worden ist. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachtes unterm 16ten Juny a. c. und folgende Tage auf 5401 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätztes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in dem auf den 6ten December 1830 und den 6ten März 1831, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Licitations-Termine den 6ten Juny 1831 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten des Fürstenthums-Gerichts, Herrn Justiz-Rath Wiedenburg an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte, sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote, insofern geselliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den im Termine meißt und bestbietend Verbleibenden erfolgen wird. Die Taxe kann in hiesiger Fürstenthums-Gerichts-Registratur näher eingesehen werden.

Dels, den 3ten August 1830.

Herzogl. Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht.

**P r o c l a m a.**

Von dem Herzogl. Braunschweig-Delschen Fürstenthums-Gericht wird hiermit befundet, daß über den Nachlaß der zu Neuhaus bei Dels verstorbenen Juliane Caroline Dorothea, verehelichte Ober-Amtmann Reinhardt geborne Steiner, Besizerin des Gutes Neuhaus, der erbhaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist. Alle Diejenigen, welche Forderungen und Ansprüche an die Verlassenschaft zu haben vermeinen, werden daher hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Fischer auf den 9ten März 1831 Vormittags um 10 Uhr angesetzten peremptorischen Liquidations-Termine in dem Partheien-Zimmer des hiesigen Fürstenthums-Gerichts persönlich oder durch einen gesellich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren

Forderungen an die Masse abgewiesen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Dels den 19ten October 1830.

**A v e r t i s s e m e n t.**

Dem kaufstüchtigen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zum Leopold v. Hochberg'schen Nachlasse gehörigen, zu Zabrze, Beuthner Kreises in Oberschlesien, belegenen Realitäten, und zwar jede besonders, nämlich: 1) die auf 9614 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich betarite Freischoltisei No. 1 des Hypotheken-Buchs und 2) die auf 499 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigte Freihäuslerstelle No. 12 des Hypothekenbuchs, auf Antrag der Erben und Vormundschaft, im Wege der freiwilligen Subhastation in den nachstehenden drei Bietungs-Terminen, als: den 11ten April c. und den 11ten May c. im Geschäftszimmer des unterzeichneten Justitiarii zu Gleiwitz und den 13ten Juny c. in der Gerichts-Kanzlei zu Zabrze, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, an den Bestbietenden öffentlich verkauft werden sollen, und der Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Erben und des Vormundes, resp. der obervormundschaftlichen Behörde des minorennen Herrmann v. Hochberg, erfolgen wird, wenn nicht geselliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Die Taxe beider Güter kann jederzeit sowohl bei dem unterzeichneten Richter, als auch an der Gerichtsstelle zu Zabrze eingesehen werden.

Gleiwitz den 1sten März 1831.

Reichsgräfl. Henckel v. Donnermark'sches  
Gerichts-Amt der Herrschaft Zabrze.

G l a z e l.

**B e k a n n t m a c h u n g**

Ueber die Kaufgelder der Jeremias Zimmer'schen Gärtnermahrung sub No. 54. zu Lauterseeßen ist auf den Antrag eines Real-Gläubigers der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden demnach sämtliche unbekannte Gläubiger des Zimmer hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 27ten May 1831 Vormittags 9 Uhr in der Gerichtskanzlei zu Siebeneichen angesetzten Termin ihre Ansprüche an das gedachte Grundstück oder dessen Kaufpreis anzumelden und nachzuweisen, unter der Warnung, daß die sich nicht Meldenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche der Kaufpreis vertheilt wird, auferlegt werden solle.

Bunzlau den 21sten Februar 1831.

Gräfl. von Ponin-Poninsches Gerichts-Amt  
der Herrschaft Siebeneichen.

Dr. Mens, Justic.



**Bekanntmachung.**

Den unbekanntten Creditoren des ehemaligen Erbschloßes George Friedrich Schäl in Vogelgesang wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Vertheilung dessen Concurs-Masse Terminus auf den 7ten April Vormittags 10 Uhr in der Gerichtskanzlei zu Schwarzwaldau ansteht, dieselben sich daher bis dahin zu melden oder zu gewärtigen haben, daß sie nach erfolgter Distribution mit ihren etwaigen Ansprüchen nur an die zur Hebung gekommenen Creditoren werden verwiesen werden. Waldenburg den 27sten Februar 1831.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhäuser Gerichtsamt der Herrschaft Schwarzwaldau.

**Güterverpachtung.**

Der im Krotoszyner Kreise, 1 Meile von Krotoszyn, 2 Meilen von Zduuny und Ostrowo belegene, zum Fürstenthum Krotoszyn gehörige Hauptpacht, Schlüssel Orpyszewo, mit den Vorwerken und Dienstbörsern Orpyszewo, Swinkowo, den Vorwerken Carlstein und Sophienhöf und dem Dienstdorfe Jankowo mit circa 2265 M. M. gutes Ackerland, 228 M. M. Wiesen und Gärten, 342 M. M. Teichen, mit Huthängen, circa 5000 Spann; ebensoviel Handdiensten, guten und zureichenden Wohn-, Wirthschafts- und Propinations-Gebäuden, gutem Brau- und Brennerei-Apparat, Mofmühle, dem Verlagsrecht von eils Schansträtten, und mit einem 4380 Rthlr. betragenden Grundinventario, soll in dem am 8ten April c. früh im Orpyszewer Amtshause anstehenden Termine von Johannis cur. ab, auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Erhebung der baaren Dominial-Gefälle, so wie die Verwaltung des Hoyt-Amtes gehören nicht zu den Obliegenheiten des Pachtunternehmers. Nur wirkliche Landwirthe, welche ein zureichendes Betriebskapital nachweisen, mit der Hälfte des Meistgebots baare Caution gegen 4 pro Cent Zinsen bestellen,  $\frac{1}{3}$  des eisernen Grundinventarii mit innerhalb der ersten Hälfte des Gutswerths locirten Hypothekenkapitalen sichern, werden zur Licitation gegen eine baare Einlage von 1000 Rthlr. zugelassen. Die höhere Genehmigung des Meist- oder Bestgebots, mit der Wahl unter den Bestbietenden, wird vorbehalten. Von Verichtigung der Cautionen hängt die Pacht-Einweisung ab. Die Bewilligung eines längern Pachtzeitraums ist der Gegenstand besonderer Unterhandlung. Die sonstigen allgemeinen und speciellen Pachtbedingungen, so wie die Anschläge liegen täglich während der Dienststunden in unserm Bureau zur Einsicht bereit.

Schloß Krotoszyn den 28. Februar 1831.

Fürstlich Thurn und Taxische Rentkammer des Fürstenthums Krotoszyn.

**Schaaflieh-Verkauf.**

Wegen Veränderung stellt das Dom. Belmsdorf, Namslauer Kreises, die dortige Schaafliehe sogleich zum Verkauf. Das Nähere darüber können Kauflustige hier bei dem Eigenthümer, Albrechtsstraße No. 56, oder beim dortigen Wirthschaftsamt erfahren.

**Auctions-Anzeige.**

Den 12ten März c. früh 9 Uhr werden 4 austrangirte Königl. Dienstpferde des 4ten Husaren-Regiments vor der Hauptwacht in Ohlau gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Ohlau den 5ten März 1831.

Der Oberst und Commandeur.

(gez.) v. Zeuner.

**Auctions-Anzeige.**

Die von uns angekündigte Auction nimmt heute Dienstag den 8ten d. M. Vormittags 9 Uhr ihren Anfang und wird die folgenden Tage fortgesetzt. Es werden mehrere Staats- und halbgedeckte Wagen, so wie Droschken, einige hundert Bouteillen guter Rheinwein, mehrere Centner ächter böhmischer Hopfen, eine Quantität ord. Porzellan, als: Tassen u., eine Partie Taback in Rollen und Paketen, mehrere Kisten Cigarren und Edlnisches Wasser, verschiedene Farbaaren, Räucherkerzen, Uhren, ferner neue und gebrauchte Meubles, Flinten und Pistolen, einige neu erfundene Gartensprizen, so wie welche für Chirurgen, ingl. Galanterie-Waaren und Spiegel, eben so Kleidungsstücke, Wäsche und verschiedene andere Gegenstände dabei vorkommen. Wir laden demnach das kaufslustige Publikum hierzu ergebenst ein. Unser Auctions-Local ist Junkernstraße No. 12. Parterre, in der Nähe der Post.

Breslau den 8ten März 1831.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

**Wein-Auction.**

Donnerstag als den 10ten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr, werde ich auf der Ohlauerstraße im blauen Hirsch, eine, mir von einer auswärtigen Herrschaft zugesicherte, bedeutende Parthie Weine in Flaschen, als: ganz alten Ober- und Nieder-Ungar, Rheinwein, Tokajer, Rothwein u., gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Pieré, concess. Auctions-Commisf.

**Kauf-Gesuch.**

Es werden 60 bis 80 Schock zweijähriger Karpfensamen zu kaufen gesucht. Wer Willens ist solche zu veräußern, wird ersucht, es unterzeichnetem Wirthschafts-Amte bekannt zu machen.

Zeltsch bei Ohlau den 6ten März 1831.

Das Gräflich Saurma Zeltscher Wirthschaftsamt.

**Bekanntmachung.**

In Verfolg mehrfacher Anfragen wird hierdurch bekannt gemacht, daß Herr Schube am Ringe am Eingange des Tuchhauses von uns eine neue Sendung der Liverpoler Garten-Kartoffeln erhalten hat, welche derselbe fortwährend zu dem bekannten ermäßigten Preise verkauft. Das Dominium Klein-Weigelsdorf.

**Ein Paar Fuchs-Engländer**

zum Fahren und Reiten, sind billig zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.



**Waizen, Hafer, rother und weißer Kleeſaamen** werden zu kaufen verlangt. — Anfrage: und Adreß: Bureau im alten Rathhauſe.

**Verkaufs-Anzeige.**

Eine neue, völlig zum ſofortigen Gebrauch ausgebundene, eiserne Glocke, von gutem Ton, 13 Centner ſchwer, iſt wegen veränderter Umstände für das Drittel der Selbſtkoſten; ſo wie eine noch ganz brauchbare große eiserne Thurmuhre, ſehr billig zu verkaufen beim Dom. Gros-Leipe bei Auras.

**Zu verkaufen**

ſind auf einige Zimmer gute ausgetrocknete Parquet-Fuß-Tafeln, welche von Eichen und Buchen furnirt und 2 □ Fuß groß ſind. Das Nähere Weiden-Straße No. 27.

**Stachel-Beeren**

von den großen englischen in verschiedenen Couleuren und 3jährigen Ablegern, pro Duhend 7½ Sgr. ſind zu haben, Breslau Hinterdohm Graupengasse No. 10.

**Zu verkaufen**

ſind ſieben Hundert Kloben guter Flachs. Das Nähere in der Expedition dieſer Zeitung.

**Literariſche Anzeige.**

Bei G. Baſſe in Quedlinburg iſt erſchienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

**Der Kopffchmerz,**

**das Kopfreißn und die Kopfgicht.**

Was iſt dabei zu beobachten und wie ſind dieſe Uebel gründlich zu heilen. Nebſt Angabe erprobter und dagegen bewährt gefundener Arznei-Formeln. Von einem praktiſchen Arzte. 8. 15 Sgr. geh. 17 Sgr.

**Die Krankheiten des Gehörs und die Taubheit.**

Wie beugt man ihnen vor und wie heilt man ſie? Zur Belehrung und zum Troſt für alle Diejenigen, welche an dieſen Krankheiten leiden. 8. 10 Sgr. geh. 12 Sgr.

**Die Kunst gesunde Augen bis ins höchste Alter zu erhalten,**

ein ſchwaches und fehlerhaftes Geſicht zu verbessern und wieder herzuſtellen. Nebſt einem Anhange von Vorſchriften zu den vorzüglichſten Augenmitteln. Zweite verbesserte Auflage. 8. 15 Sgr. geh. 17 Sgr.

**Literariſche Anzeige.**

Von dem anerkannt vortrefflichen

**Chriſtkatholiſchen Gebetbuch**

vom Hofprediger Hauber in München ſind fortwährend Exemplare zu 18 Sgr. bei uns vorrätig. Sammler erhalten auf 10 ein Frei-Exemplar.

**Mug. Schulz und Comp.**

am großen Ring No. 19.

**Aufforderung.**

Am 5ten July 1830 verſtarb zu Neumyklerſhausen bei Leipzig, Johann Anton Kempler aus Reiffen in Schleſien, mit Hinterlaſſung einigen Vermögens. Da es nun bekannt iſt, daß derſelbe in Schleſien einen Bruder hinterlaſſen hat, deſſen Aufenthaltort aber unbekannt iſt, ſo wird derſelbe aufgefordert: ſich bei Unterzeichnetem zu melden, um in Beſitz des Nachlaſſes ſeines Bruders zu gelangen. Sollte binnen drei Monaten vom dato dieſer Aufforderungen gerechnet, ſich Niemand gemeldet haben, ſo wird alsdann den geſetzlichen Vorſchriften gemäß, weiter verfahren werden.

Rötha bei Leipzig am 23. Februar 1831.

Adv. Adolph George Hennicke, Ger.-Dir. zu Neumyklerſhausen.

**Verichtigung.**

Ich habe in meiner Anzeige No. 52. und 53. dieſer Zeitung geſagt, daß ich das von mir ſeit längerer Zeit bei dem Kaufmann Herrn S. G. Schröter in Breslau, Ohlauer-Straße No. 14., unterhaltene Commissions-Lager von fein raffinirtem Rüßöl meiner Fabrik zurückgenommen hätte, und berichtige dieſen Ausdruck hiermit dahin, daß wir unter den freundschaftlichſten Verhältniſſen unſer früheres Abkommen aufgehoben haben. Ferdinand Braune, in Nimkau.

**Anzeige.**

Alle Arten lakirte Blech- und Zinnwaaren und beſonders Sine umbra-, Aſtral-, Sturdir-, Hänge-, Wand-, Nacht- und Hand-Lampen, Zehnbretter von allen Größen, Zuckerdosen, Brod- und Fruchtkörbe, Gläſer- und Flaſchenteller, Mehlspeisenränder, Schreibzeuge, Spaarbüchſen, Spucknapfe und dergleichen, werden außerſt wohlfeil verkauft bei

**Hübner et Sohn,**

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

**Friedrich Wilhelm Scheurich,**

vormals:

Friedrich Wilhelm Müller, Reuſtadt, breite Straße No. 40. in Breslau.

Empfiehlt ſich hiermit ganz ergebenſt mit ſeinem Commissions-Lager von vorzüglich ſchöner Gebirgs-Leinwand in allen Sorten zu den Gebirgspreiſen. Die Preiſe ſo wie die Güte der Waaren werden ſich ſelbſt empfehlen.



## E m p f e h l u n g u n d E i n l a d u n g.

In Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 1sten Januar d. J. erlauben wir uns die Anzeige: daß der „öffentliche Geschäfts-Anzeiger“ vom 1sten April d. J. in größerem Umfange, auf schönem weißem Papier und gutem Druck täglich erscheinen und alle zur Insertion geeigneten Anzeigen von hier und auswärts aufnehmen wird. Namentlich soll derselbe enthalten: den hiesigen Geld-, Fonds- und Wechsel-Courzettel von demselben Tage, desgleichen den von Berlin, Benachrichtigungen über Börsen, ebenso von Waaren aus allen Haupt- und Handelsplätzen Europa's, desgleichen von den hier am Plage ankommenden und abgehenden Waaren, die Getreidepreise aller fremden Märkte, so wie den hiesigen von demselben Tage; die Namen der täglich hier ankommenden Fremden; alle polizeilichen und gerichtlichen Anzeigen, als: Proclamata, Citationen, Subhastationen von Häusern, Grundstücken etc., und Privat-Anzeigen jeder Art; ferner: den täglichen Abgang und die Ankunft der Posten, auch von Journalieren und Frachtfuhrleuten, eben so von den hier in Ladung liegenden Schiffen; die Sessionstage der hiesigen Hohen Behörden; gemeinnützige Aufsätze für Künstler und Gewerbetreibende und mehrere nützliche Notizen für Geschäftsleute, so wie Benachrichtigungen über die hiesige Bühne.

Außerdem wird alle acht Tage ein literarisches Blatt sämtlicher erscheinenden neuen Musikalien und Bücher als Beilage geliefert, welches auch die Concur- und Subhastations-Sachen der Pr. Provinzen enthalten soll.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis dieses gemeinnützigen Blattes wird auf 22½ Sgr. für hier festgesetzt; jedes einzelne Blatt kostet 9 Pfennige. Jedem Pränumeranten werden zu dem Pränumerations-Scheine noch 30 Bons (auf 9 Pfennige gültig für die Insertions-Zeile), die au porteur gestellt sind, zur freien Disposition mit übergeben. Die Inhaber derselben haben die Berechtigung, für jeden Bons eine Zeile unentgeltlich im Geschäfts-Anzeiger inseriren zu lassen; daher dieses Blatt den hochgeehrten Pränumeranten eigentlich gar nichts kostet, und ihnen dennoch Gelegenheit giebt, von dem Geschäftsleben auf eine vollkommen genügende Weise Kenntniß zu erhalten.

Zugleich erklären wir, daß es uns jederzeit willkommen seyn wird, wenn uns Notizen, welche den Handel, die Landwirtschaft und namentlich auch die Schaafzucht betreffen, so wie über Künste und Handwerke, eingesandt würden, und wollen solche sehr gern unentgeltlich aufnehmen.

Vom 1sten März d. J. an, kann in der Haupt-Expedition (im Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathhause), bei allen Königl. Ober-Postämtern, Postämtern und Post-Expeditionen auf den Geschäfts-Anzeiger pränumerirt werden. Zur Bequemlichkeit des hochgeehrten Publikums kann auch in nachbenannten Handlungen, welche zugleich die Ausgabe des Geschäfts-Anzeigers übernommen haben, pränumerirt werden, als:

Ring No. 52. in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn Leuckart.

dito No. 11. in der Buchhandlung des Herrn Pelz.

Oblauer Straße No. 9. in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz.

dito No. 38. in den drei Kränzen am Theater beim Kaufmann Herrn Härtel.

Albrechtsstraße No. 53. in der Musikalienhandlung des Herrn Förster.

dito No. 28 in der Nähe des Regierungsgebäudes beim Kaufmann und Lotterie-

Einnehmer Herrn Schulk.

Neuschestrasse No. 37. beim Kaufmann Herrn Lämmchen.

Carlsplatz No. 3. im Graverschen Hause beim Kaufmann Herrn Günther.

Schweidnitzerstraße No. 7. im Marstall beim Kaufmann Herrn Hahn.

Neumarkt No. 42. in der Fichte beim Kaufmann Herrn Gleiß.

dito No. 13. in der blauen Marie beim Kaufmann Herrn Müller.

Schmiedebrücke No. 12. im silbernen Helm beim Kaufmann Herrn Maywaldt.

Ursulinerstraße No. 6. in der Judenschule beim Kaufmann Herrn Jüttner.

Oderstraße No. 30. beim Kaufmann Herrn Breiter.

Werderstraße No. 29. beim Kaufmann Herrn Bodras.

Anzeigen, welche spätestens bis 9 Uhr Vormittags bei unten genannter Expedition hieselbst abgegeben werden, erscheinen noch am nämlichen Tage. — Die Insertions-Gebühren betragen pro Zeile 9 Pfennige. Breslau, den 25. Februar 1831.

Redacteur: E. Philipp.

Expedition:

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

### I n s t i t u t s a n z e i g e.

Anfangs April beginnt in meiner Lehranstalt für Knaben ein neuer Cursus, weshalb ich mir die Anmeldungen eintretender Schüler im Laufe des März ergebenst erbitte. W. Eggeling, Prediger.

### A n z e i g e.

Wohlfeile illuminierte und schwarze Kupferstiche und Steinbrüche à 4 Pf., 6 Pf. und à 1 Sgr., sind zu haben bei dem Buchhändler Buchheister im blauen Adler, Kupferschmiedestraße.

### A n z e i g e.

Das ächte kölnische Wasser, so wie alle Arten feinsten französischer und englischer Seifen, verkaufen zu einem sehr niedrigem Preise

**Hübner et Sohn,**

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Gasse.



**Von J. C. Greiner sen. & Comp.  
in Berlin,**

empfangen wir so eben ganz vollständige  
Alcoholometer mit und ohne Thermometer,  
Bier-, Branntwein- und Lutterprober, alle  
Arten Thermometer, Barometer und Ther-  
mometer-Röhren, welche wir sehr wohlfeil  
verkaufen.

**Hübner et Sohn,**

Ring No. 43, das zweite Haus von der  
Schmiedebrück-Ecke.

**Kleesaamen = Dfferte.**

Rothen, ächten, steiermärktischen, langrankigen, so  
wie innländischen rothen und weissen Kleesaamen, ächte  
französische Luzerne, Espazette, Rndrich, Kunkelrü-  
benförner, Senfssaamen, englisch und französisch Ray-  
gras, Honiggras, nebst allen Gattungen Gemüse-  
und Blumen-Sämereyen, sämmtlich von letz-  
ter Erndte und von erprobter Keimfähigkeit empfiehlt  
zu den billigsten Preisen

**Carl Fr. Reitsch,**

in Breslau, Stockgasse No. 1.

**Fein raffinirtes Rüb-Oel**

empfehl't zu den gegenwärtigen niedri-  
gen Preisen in allen Quantitäten

die Niederlage von S. G. Schröter,

Ohlauer-Strasse No. 14.

**Verlangt werden Lehrlinge**

zur Apotheke, zur Chirurgie, zur Handlung, zur  
Deconomie, so wie zu Kunst- und Handwerken  
jeder Art,

als: Goldarbeiter, Uhrmacher, Maler, Drechsler, Fri-  
seur, Gärtler, Hutmacher, Klemptner, Nadler, Sattler,  
Seisensieder, Schlosser, Schneider, Schuhmacher, Tuch-  
scheerer, Tischler und dergl

Anfrage- und Adress-Bureau  
im alten Rathhause.

**[Wohnungs-Anzeige.]**

Der bei dem königlichen Landgericht zu Breslau  
angestellte Justiz-Commissarius Hahn wohnt  
Catharinenstrasse No. 19. (Sogenannte Cattern-Ecke)  
drei Stiegen; Eingang auf der breiten Straße.

**A n z e i g e.**

Aecht Englische Sattel, Säume, Randa-  
ren, Trensen, Sporen, Steigebügel, Reit-  
und Fahrpeitschen, empfangen so eben in  
schönster Auswahl und verkaufen solche sehr  
wohlfeil.

**Hübner & Sohn,**

Ring No. 43, das zweite Haus von der  
Schmiedebrück-Ecke.

**O f f n e s U n t e r k o m m e n.**

Ein junger Mensch, außerhalb Breslau, findet als  
Lehrling in einer hiesigen Conditorei gegen billige Ver-  
dingungen ein Unterkommen. Das Nähere Nicolai-  
strasse No. 79.

**O f f n e L e h r l i n g s s t e l l e.**

Ein junger Mensch von moralisch guter Erziehung,  
welcher die Handlung zu erlernen wünscht, im Rechnen  
geübt ist und eine gute Hand schreibt, wird gesucht  
und ist das Nähere in der Droguerie-Handlung D. E.  
Krug's Bwe. No. 22. am großen Ringe zu erfragen.

**Z u v e r m i e t h e n**

ist die Benutzung der Beete und des Grafes in einem  
großen Garten vor dem Nicolaithor. Das Nähere  
Burgfeld No. 21.

**A n g e k o m m e n e F r e m d e.**

In den 3 Bergen: Hr. Contentius, Kaufmann, von  
Glogau. — In der goldnen Gans: Hr. Neumann,  
Kaufmann, von Stettin; Hr. Benecke, Kaufm., von Würz-  
burg; Hr. Venues, Hr. Schwarzenberg, Kaufleute, von El-  
terfeld. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Köller,  
Landrath, von Glas. — Im Rantenkranz: Hr. v.  
Aniock, von Pangel. — Im goldnen Scepter: Herr  
Graf v. Postowski, von Krakau; Frau Kaufmann Sommer,  
Frau Apotheker Sudeit, beide von Warschau. — Im gold-  
nen Baum: Hr. v. Montbach, von Wechau. — Im  
weißen Adler: Hr. Seyfert, Gutsbes., von Zucklau;  
Hr. Mangel, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Kunsemüller,  
Kaufmann, von Berlin. — In der großen Stube: Hr.  
Cöster, Oberamtmann, von Wirrwitz; Frau Gutsbesizerin  
v. Mielenska, von Lubnice. — In der goldnen Krone:  
Hr. Mezis, Hr. Engel, Hr. Tener, Kaufleute, von Reichen-  
bach; Hr. Winkler, Oberförster, von Nessel. — In der  
Stadt Paris: Frau v. Lubowizka, von Warschau. — Im  
Privat-Logis: Hr. Neudeck, Justizrath, von Franken-  
stein Ritterplatz No. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb  
Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.